

Wilhelm Salber

## **Übermensch – Stress**

Jedermann möchte gern jemand sein, unter den Mitmenschen seiner Wirkungseinheit. Aber das wird schwierig in einer Auskuppelkultur, wo keiner sich nachsagen lassen will, ihm sei nicht alles möglich. Das ist ein Gestalt-Problem und dafür bietet sich in der Auskuppelkultur die Lösung an, als (neuer) Über-Mensch aufzutreten. Wobei unbewusst der Vorzeitglaube an „Höhere Wesen“ wiederbelebt wird, himmelhoch über den Niederen und Unteren, mit einem eigenen Babelturm bis zum Himmel.

Der Über-Mensch von heute tritt auf als Vertreter von Wachstum ohne Ende, von Aufstieg über alles, von globaler Alleinherrschaft. Dabei fällt psychologisch jedoch eine eigentümliche Gegensatzeinheit auf: Jeder zweite in der BRD klagt, er sei krank durch Stress. Ausgerechnet die Über-Menschen mit ihrem Dünkel klagen, wie schwer es ihnen der Aufstieg macht, welche Mühen ihnen das Wachstum auferlegt, welche Lasten ihre hohe Position bringt; dass sie nicht die richtigen Mitarbeiter haben, obwohl sie insgeheim gerne Schwächere um sich scharen; dass ihnen keine Zeit für anderes bleibt (für welches andere?). Das ist viel Theater-Machen, aber vor allem ist die Stress-Krankheit Folge einer unvermeidlichen Diskrepanz in der Auskuppelkultur – Diskrepanz zwischen Allgier, Demonstration von „Alles geht“ und einem Ins-Werk-Setzen der schönen Dinge, die da angepriesen werden. Dieses Seelen-Problem nimmt den Kultivierungsprozess in Europa in Besitz. Nicht-Können wird gelehnet.



Was versteckt sich also hinter der Stress-Vereinfachung? Eine Frage für die Morphologie: Was hat diese Simplifizierung „Stresskrank“ mit dem globalen Hightech, mit Hochleistungen, Wachstumsideologie, Nachrichtendiensten und Zahlenkontrollen zu tun? Mit Flughafendesaster, Bahnhofprotesten, Katastrophen von Werken deutscher Unternehmen im Ausland? Die Stress-Ideologie sieht nach einer Entschuldungs- und Entschuldigungskampagne aus, die mit dem

neuen Übermenschentum eng verbunden ist. Was bestimmt insgeheim unsere Entschuldigungen, unsere Einschätzungen, unsere Politik-Ziele, unsere Ausbildungswünsche? Die Menschen der Auskuppelkultur wollen zu den „höheren Wesen“ gehören, sie wollen beim Bau des Babelturms unbedingt dabei sein.

Was wir in den Phänomenen des Alltags heute beschreiben können, hängt über weite Strecken mit den seelischen Techniken zusammen, die hier aufkommen, um die Diskrepanz zu behandeln, die geleugnet und verdrängt wird. Wir stoßen auf unbewusste Vereinfachungen der Wirklichkeit durch den Übermenschen, die heute unseren Alltagswerken überall dazwischenkommen. Der Bibeltext vom Bau zu Babel spricht mit eigener Bildlogik von dem Zwiespalt zwischen den Ansprüchen nach einer alles umfassenden Einheit und der zugleich wirksamen Zerstreung, von Anfang an und bis ans Ende der Zeit. Der neue Übermensch spiegelt sich im Bild seiner Bauwerke.

Die Diskrepanz und die Techniken, sie zu behandeln, lasten schwer auf den „höheren Wesen“. Denn höhere Wesen dürfen sich nicht irren, müssen Erfolg bringen, Wunder wirken, bewundert werden, keine fremden Fragen zulassen, immer die richtigen Befehle geben, wissen, was gut und böse ist. Anstelle der Donnerkeile von Göttern sind heute globale Handy-Strahlen getreten. Das läuft aber nicht so im Umgang mit der Wirklichkeit und beim Ins-Werk-Setzen der Versprechungen. Daher brauchen die höheren Wesen und die Babel-Bauer erstklassige Rechtfertigungen, Selbstdarstellungen als Opfer, Sündenböcke für Fehler, dramatische Ablenkungen

auf Nebensachen, ausgefuchste Verdrängungsmechanismen, Lügen und Heuchelei. Auch der Stress wird von den Übermenschen eigens fabriziert.

Die verschiedenen Selbstbehandlungsmethoden der Diskrepanz in der Auskuppelkultur, die verdeckt werden soll, haben vier Schwerpunkte. Zunächst die Formalisierung von Wirklichkeit, ihrer Werke und Bedeutungen („Inhalte“). Das Formalisieren stützt sich dabei auf Prozeduren, die alles auf den Nenner eines Glaubens an Zahlen bringen, an ihre höheren und ihre niedrigeren Werte. Der Zahlen-(Aber-)Glaube ist ein leerer Glaube gegenüber dem Reichtum der Wirklichkeit; dessen Vielfalt sucht er durch eine Vielfalt von Überdrehungen und Übertreibungen zu übersetzen. Dazu verhilft auch die Einwirkung unbewusster Vereinfachungen von Urphänomenen sowie deren ebenfalls unbewusste Abwehr- und Verdrängungsprozeduren (s. u. Kampf zwischen Himmel und Hölle). Eine wichtige Rolle bei den Abwehrprozessen spielt dabei ein Umgewichten der uns bekannten „Fakten“ durch Entstellungen, Heuchelei, Korrektheit und Verdrängungen; nicht zuletzt helfen hier auch Blauäugigkeit und Dummheit. Denn als Fakten kann etwas durchaus bewusst sein, aber zugleich entleert in seinem Bedeutungsgewicht und in andere Verhältnisse eingezwängt. Schließlich wird diese Konstruktion noch verstärkt durch die unbewussten Folgen von einer Art Höhengschwindel: Der leere Zahlenglaube mündet in Nicht-Verstehen, Orientierungslosigkeit, Skandaltheater, Drogenmissbrauch, Tagträumereien, in Verstiegtheit und Verzweiflung zugleich; zugleich wird das alles aber auch ausgenutzt.



Übermenschentum, Babelbau, Zahlenglaube umreißen eine Kultur im Ganzen, die Übertreibungen, Überregulierungen, Überdrehungen fördert. Erfindungen auf diesem Gebiet werden zu einer Hauptbeschäftigung des Auskuppelkomplexes als Ganzheit. Gleichsam vampirisch saugt dieses „System“ andere Behandlungsfigurationen und Entwicklungsformen der Wirklichkeit in sich hinein. Es übt sich ein in Abnehmen, Abzocken, Wegmachen, Unterwerfen, Vorschreiben, Fesseln von Experimenten mit der Wirklichkeit, die zu

neuen und anderen Lebensformen führen könnten. Stattdessen wiederholt die Kultur der Höheren Wesen und ihrer Ansprüche stets die gleichen Verkehungen: Angebot höherer Posten, überhöhte Gehälter für Vorsitzende und Stillsitzende, Karrieren in der Allianz von Finanzwirtschaft und Politik, die den „Selbstwert“ von Menschen erhöhen sollen.

Man könnte sagen, das Problem der Diskrepanz, die nicht aufgedeckt werden soll, führt dazu, dass die Verdrängung von Diskrepanz zu einem Komplex wird, der sich wehrt, der sich mit allen Mitteln absichert, der umgewichtet, der für seine Verhüllungen in den Kampf zieht. Die Überflutung mit EU-Verordnungen und die Überreglementierungen lenken davon ab, die Grundlagen der verkehrten Konstruktion zu erkennen und zu behandeln.

Auf dieses Ganze der neuen Konstruktion von Übermenschen achtet die Psychologie; diesem Ganzen ordnet sie die vielen Einzelheiten ein, die bei Untersuchungen in den Blick kommen. Nur dadurch merkt sie dann, welche unbewussten Vereinfachungen die überkomplizierten Drehungen und Wendungen der Auskuppelkultur durchziehen. Es ist das Bild vom Kampf der Höheren Wesen, des Himmels, mit den unteren Mächten, den abgefallenen Dämonen, das insgeheim inszeniert wird. Die Dramatisierung des Kampfes tritt dann auf als teuflischer Stress, als Leistungsdruck, Mobbing, Depression, Gewalt, Betäubung, Fernsehspektakel, Medienkampagnen. Es ist der verdeckte Kampf um den ersten Platz unter denen, die eine neue Weltschöpfung zu betreiben vorgeben. Da bleibt das Desaster, die Leere, die Diskrepanz nicht aus. Der „moderne Prometheus“, der neue Übermensch,

wurde schon für seine Erfinderin Mary Shelley zur Schreckensgestalt Frankenstein. Beim Kampf von Höheren und Niederen stellt sich erst im Herstellungsprozess heraus, wer ein Höherer wird, wer ein Niederer. Erst beim Kampf zeigt sich so, in welches Verhältnis Hoch und Nieder zueinander treten. Dieser Herstellungsprozess, diese Seelenarbeit, kann sich jedoch verkehren, indem sich einige Menschen von vornherein zu hochwohlgeborenen Übermenschen erklären. Dazu müssen sie viel manipulieren.

In diese Verkehren des Prozesses lässt sich wiederum ein Teil der neuen Generation mit Recht nicht ein. Allerdings steht für deren Seelenarbeit in unserer Kultur noch kein anderes Lebensbild bereit. Für ihre angepriesene Bildungsförderung hat die EU-Kultur noch einiges zu tun.

Bildung ist heute zum Klischee für Zielangaben geworden. Auch die Koalition zentriert sich darauf, starrt aber nur auf Einzelheiten von „Investitionen“. Das bleibt nicht aus, weil sie sich auf Zahlen, Zahlen, Zahlen zentriert; Zahlenglaube. Ohne viel zu fragen, was überhaupt Bildung ist, ohne verschiedenartige Bilder von Bildung abzuwägen. Außer dem Babelturm gibt es keine Richtlinien. Auf diese Weise beeinflussen die Übermenschen die Politiker, auch dem zuzustimmen, was sie selber nicht verstehen.

Was 2014 die Kultur als Problem und Krise wirklich bedrängt, wird wie ein Minenfeld behandelt – Betreten gefährlich und verboten! Da der Zahlen-Raum inhaltsleer ist, reizen die „Investitionen“ an zur Selbstbedienung, zur Spekulation und Korruption, zur Formalisierung; statt Bildung wird Building nahegelegt. Das reicht von der KITA bis zur Universität;

Beschäftigungstherapie, Abfragewissen, Bulimie-Lernen, Prämierung verkrampfter „Einser“. Immer um das Minenfeld herum. Wie bereits gesagt, kommt als unbewusstes Bild dazwischen „der Kampf der Höheren mit den Niederen“. Wobei die Oberen sich zugleich selbst bekräftigen als Weltenretter, Heilsbringer, Rettungsschirmer, Solidarisierer. Dass im eigenen Haus eine Menge zu ändern wäre, wird dadurch verdrängt. Im Blick steht, was für Wachstumsinteressen nützlich zu sein scheint, was man tun muss, um Untertanen für den Babelbau zu gewinnen, für Übermenschen-Spekulation und Profitwirtschaft. Keine Zeit, sich bei solchen hehren Anstrengungen zu kümmern um die Eigenart, die Interessen, Entwicklungschancen der heranwachsenden Generation. Keine Zeit da etwas wahrzunehmen, zu berücksichtigen, was mit der Vielfalt der Wirklichkeit und mit den Möglichkeiten zu tun hat, es einmal anders zu machen, mit anderen Werken zu experimentieren. Die Zahlengläubigen und ihre Tabus stellen sich gegen die Wandlungsfähigkeit und den Reichtum menschlicher Wirkwelten. Gestaltungsprozesse, produktive Fragen, selbstständiges Handeln werden dadurch geschwächt.

Bei der Absicherung des Babelprojekts und des Zahlenglaubens führen die Übermenschen eine Spaltung von „Arbeit und Freizeit“ ein. Der kämpferischen Verdrängung des Desasters der Übermenschen entsprechend, wehrt sich die Ausbildung zum Zahlenglauben und seinen Einschränkungen auch mit schönen Dekorationen; wie Verdienstorden werden die Mitarbeiter behängt mit Titeln wie Manager, Projektleiter. Für den Babelturm gilt die Ausbildung zur Arbeit als Lehrzeit



mit Verdienst, die Freizeit demgegenüber als ungefährliche Leerzeit mit Geld-Ausgeben. Für Computerspiele, Konsumartikel, Großveranstaltungen, Discos, öffentlich-rechtliches Fernsehen, für Sex and Crime, für Talkshows und Wettveranstaltungen. Störfälle werden in die Therapie geschickt; die kann sogar wie eine Freizeitveranstaltung missbraucht werden für die Reparatur schwacher Arbeitskräfte am Babelbau.

Morphologie tut gut daran, hier nochmals daran zu erinnern, dass Bildung mit der „Kultivierung unserer Gärten“ (Voltaire) zu tun hat. Wie bereits gesagt, müssen wir uns bei Bildung erinnern an Bedeutsamkeiten und Lebensbilder, an die Verwandlungen unserer Kultur im Ganzen, an das „Schöne“ materialer Werke, an die Sinnzusammenhänge unserer Seelenarbeiten mit ihrem eigentümlichen Verstehen, Auskosten, Weiterentwickeln und ihren Revolten gegen die ewige Wiederholung alter Muster. Wir brauchen eine seelische Widerstandsbewegung. Seneca hat die ironische Sentenz geprägt „non vitae, sed scholae discimus“; was heute neu übersetzt werden könnte: Wir lernen für die Übermenschenschule zu lernen, sollten aber das Leben lernen. Das bedeutet noch mehr als „für“ das Leben lernen.